

Reisendes Friedenslicht für 25 europäische Länder

Gemeinsame ökumenische Aktion: Pfadfinder erwarten das Friedenslicht aus Bethlehem

Am 12. Dezember soll es planmäßig gegen Mittag in unserer Region ankommen: das Friedenslicht aus Bethlehem. Es ist ein bisschen wie mit dem olympischen Feuer, denn das Friedenslicht wird brennend weite Strecken transportiert. Nicht von Athen zur jeweiligen Stätte der Olympischen Spiele, sondern von Bethlehem in aller Herren Länder. Die Idee stammt aus Österreich und ist so simpel wie logisch. Verwunderlich bleibt da nur, dass der Brauch erst im Jahr des Mauerfalls entstand und 1994 in Deutschland eingeführt wurde.

Von Stefanie Gehrke

Von einem ausgewählten Kind wird im Advent ein Friedenslicht in Bethlehem in der traditionellen Geburtsstätte Jesu Christi, einer später mit einer Kirche überbauten Grotte, entzündet und dann nach Wien geflogen. Von dort aus wird es in 25 Länder Europas und nach Amerika weitergegeben.

Bethlehem liegt nur zehn Kilometer südlich von Jerusalem und damit schon im politischen Brennpunkt Westjordanland. Heute ist die Stadt dem Verwaltungsbereich der palästinensischen Autonomiebehörde zugehörig. Braunschweigs Partnerstadt Kiryat Tivon liegt rund 100 Kilometer von Bethlehem entfernt, fast ganz im Norden des Landes Israel - zwischen Mittelmeer und dem See Genezareth.

Der Transport des Lichtes nach Österreich geschieht per Flugzeug in speziellen druckunempfindlichen Behältern. Wenn das Friedenslicht in Wien gelandet ist, wird es in den Stephansdom gebracht: Hier haben nun Pfadfinder aus aller Welt die Möglichkeit, das Friedenslicht in einer „Lichtfeier“ in Empfang zu nehmen. Aus Deutschland reisen dafür Vertreter der sogenannten Ring-Pfadfinder (VCP, DPSG, PSG und BdP) an. Das Friedenslicht wird gleich danach in mehr als 30 zentrale Bahnhöfe in Deutschland getragen: von München bis Kiel und von Aachen bis Görlitz. Auch dieses Jahr plant der Wolfsburger VCP (der evangelische Verband christlicher Pfadfinder) erneut, zwei junge Erwachsene am dritten Adventswochenende nach Wien zu entsenden. Sie werden das Licht über Hannover nach Braun-

schweig und Wolfsburg bringen. Die regionalen Stämme der Ringpfadfinder unterstützen die Aktion Friedenslicht. Teilweise sind sie sogar für die regionale Aussendung des Friedenslichts verantwortlich.

Ab 13 Uhr wird an besagtem Sonntag das Licht in Braunschweig erwartet. Weitegereiste können es schon am Bahnhof in Empfang nehmen. Ein angemessenes Rahmenprogramm ist vorbereitet: Um 15.00 Uhr findet dann im Anschluss an eine Prozession in der katholischen Kirche St. Aegidien die offizielle Aussendungsfeier statt, nachdem letztes Jahr die evangelische Kirche St. Martini für diesen feierlichen Teil der ökumenischen Aktion stand. Ausrichter von Seiten der Pfadfinder ist dieses Mal der Stamm St. Nicolai vom DPSG, der Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg, einer katholischen Pfadfinderorganisation. In St. Aegidien werden kleine Plastikgefäße und Kerzen bereitgehalten, damit jeder das Friedenslicht nach Hause tragen kann.

In Wolfsburg wird das Licht ebenfalls am frühen Nachmittag eintreffen. Vom Bahnhof aus geht es in die Kreuzkirche, wo das Friedenslicht zentral deponiert wird. Von hier aus findet dann auch die Verteilung zu den verschiedenen Friedenslichtfeiern und Aktionen in Wolfsburg statt. Wer als Einzelperson nicht an den geplanten Hauptveranstaltungen teilnehmen kann, ist herzlich eingeladen, sein Friedenslicht in der Kreuzkirche zu holen. Vorteilhaft ist, an ein geeignetes Transportgefäß zu denken.



Was bedeutet das „Friedenslicht aus Bethlehem“?

Bei dem Friedenslicht aus Bethlehem handelt es sich nicht um ein magisches Symbol, das Frieden herbeizaubert. Vielmehr erinnert es die Menschen an die Notwendigkeit, sich für den Frieden einzusetzen. Und es fordert auf, im eigenen Bereich und im eigenen Leben Frieden zu schaffen, betont der ORF (Österreichischer Rundfunk): „So wie die kleine Flamme millionenfach von Kerze zu Kerze, von Hand zu Hand weitergegeben wird, so muss auch der Friede von Mensch zu Mensch wachsen.“

Die deutschen Pfadfinderverbände fügen der Aktion 2004 ein starkes Motto hinzu: „Überall wollen wir Zeichen setzen für die Botschaft von der Liebe Gottes, die in Jesus Mensch wird.“ Beispielsweise in Familien, Gemeinden, Verbänden, Schulen, Kindergärten, Krankenhäusern, Asylbewohnerunterkünften und Altenheimen. Ergänzend wollen sie (sich) die Frage stellen: „Was bedeutet Jesus Christus für unseren Glauben und unser Handeln? Was überzeugt uns? Welche Werte liegen uns am Herzen und was bringen wir – auch mit dem Friedenslicht – in unsere Gesellschaft ein?“ Das Licht aus einer der Krisenregionen der Erde möge, so ihr Wunsch, beim Nachdenken helfen. Wer das Licht empfängt, könne selbstverständlich selber die Kerzen von Freunden und Bekannten entzünden, damit an vielen Orten ein Schimmer des Friedens erfahrbar wird, auf den die Menschen in der Weihnachtszeit besonders hoffen. (sg)

www.friedenslicht.de
www.friedenslicht.orf.at